

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787**

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,  
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,  
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

**Gercken, Philipp Wilhelm**

**Stendal, 1786**

Bibliotheken

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

scher und französischer Litteratur arbeitet etc. Eigentlich aber fehlt es zu Köln an Aufmunterung, Aemulation, Communicabilität dieser Gelehrten, sie haben keinen Umgang mit einander, wozu man so wenig von daher ins Publicum erhält. Jeder arbeitet für sich, niemand theilt dem andern etwas mit, und auf solche Art bleiben sie im Ganzen gegen auswärtige Gelehrte zurück, ohngeachtet es an denkenden und wirklich gelehrten Köpfen dort nicht fehlt.

### Bibliotheken.

Von diesen hat, was alte Handschriften betrifft, vor allen unstreitig den Vorzug

#### a) Die Dombibliothek.

Sie ist im Dom selbst ziemlich hoch in einem Gewölbe aufbewahrt, wohin in der Mauer eine dunkle etwas beschwerliche Treppe führt. Man wird aber entschädiget, so bald man nur die uralten prächtigen Codices in etwas gesehen hat.

Bevor ich die Codices, die ich gesehen und untersucht habe, anzeige, will ich eine kurze historische Nachricht der Bibliothek selbst voraus schicken.

Den ersten Anfang zu der Bibliothek hat der Erzbischoff Suldebalduß gemacht. Er war Erzkapellan bey dem Kaiser Karl dem Großen, und ist im Jahr 783 Erzbischoff geworden. Die Codices, die von ihm herrühren, sollen auf seine Veranlassung von denjenigen Codicibus abgeschrieben seyn, die der Pabst Leo III. dem Kaiser ums Jahr 804 geschen-

geschenkt hat 55). Aegid. Gelenius hat 1646 diese Bibliothecam Hildebaldinam noch ganz gesehen, wie er in seinem raren Buche *de Magnitudine Coloniae* bezeuget, und auch darin ein Verzeichniß angegeben hat, welches der P. Harzheim in *Præfat. Catalogi Historici critici* abdrucken lassen, und dabey sagt, daß der größte Theil derselben noch übrig, und auch noch verschiedene, die der Gelenius nicht hätte (Aber wenn die Anzahl der Codicum aus dem VIII. Jahrhunderte noch wirklich anjeho so stark wäre, so müßten wir mehr zu Gesicht gekommen seyn, obsehon Herr Professor Waltrass und ich fast alle Codices durchgesehen haben, um den *Censorinum* aus dem IV. Jahrhunderte zu sehen). Daß indessen diese Hildebaldinische Bibliothek blos aus geistlichen Büchern bestanden, kann man sich leicht vorstellen, wie auch das vorerwähnte Verzeichniß ausweist. Die Erzbischöfe Evergerus 56) und

Heri-

55) M. Mörkens in seinen *Conat. chronol. ad Catalog AEpiscopor. Colon.* schreibt S. 60. also: A. 819. moriturus (Hildebaldus) Bibliothecam Metropolitanam testamento librorum suorum heredem reliquit, quos a Leone Papa ad Carolum M. Roma transmisissos ipse curante Werlone Laudonensi Episcopo rescriptos habebat.

56) Ohngeachtet der Erzbischof Evergerus von dem Mörkens S. 83. sehr schlecht beschrieben wird, so muß er doch ein Freund der Gelehrsamkeit gewesen seyn, weil verschiedene Codices in der Dombibliothek von ihm herrühren.

Heribert haben sie hernach vermehret, von welchen man noch in verschiedenen Codicibus die Namensanzeige findet. Der Dechant Melchior Sittorp hat in seinem Buche *de diuinis officiis* (Colon. 1568.) ebenfals ein uraltes Verzeichniß von den Büchern angeführt, die im Jahr 833 vorhanden waren, und schreibt davon — *et si omnes haberet libros, quos sub anno Domini DCCCXXXIII. in ea fuisse Index quidam antiquus prodit, utilissimos multos hac aetate autores suppeditare posset.* Aber auch dieses alte Verzeichniß ist, wie Sarzheim versichert, nicht mehr existent. Diesem berühmten Jesuiten trug E. Hochwürd. Domkapitel im Jahr 1752 auf, einen kritischen Katalog über ihre jetzige Bibliothek zu verfertigen, den er auch gemacht, und in selbigem Jahre zu Colln in 4. drucken lassen. Man findet zwar darin hin und wieder einige gute Anmerkungen; daß er aber weit besser und nußbarer hätte können eingerichtet werden, wird jeder Kenner, so ihn liest, urtheilen. Wenigstens hätte er sollen die Codices chronologisch recensiren, nemlich die aus jedem Jahrhunderte, mit dem VIII. Jahrhunderte anzufangen (weil ich keine ältere gesehen), zusammen in einer Ordnung, er konnte sie zuletzt blos nach den Nummern, doch nach Wissenschaften abtheilen. Auf solche Art hätte man alles besser übersehen, und zugleich auch wissen können, wie viel Codices aus einem jeden Jahrhunderte vorhanden sind. Ueberdem wäre es sehr leicht gewesen, etwas aufzufinden, zumal wenn ein fremder Gelehrter die Bibliothek zu sehen Erlaubniß

niß

nitz hatte, anstatt man jeho alles durchsuchen muß, und vieles doch nicht findet, wie es uns mit dem Censorinus gegangen ist. Aber was noch das schlimmste an diesem Catalog ist, besteht darin, daß der gute P. Sarzheim nicht Kenner der alten Schriftarten war, mithin hat er verschiedene Codices weit älter angegeben, wie sie wirklich sind, und andere hergegen jünger gemacht, wovon ich nur ein Paar Proben bey den Codicibus, die ich genau bes sehen habe, angeben will. Hiernächst hat er auch meiner geringen Einsicht nach darin sehr gefehlet, daß er gesammte alte Handschriften neu in Pergament binden lassen, und sie ihres alten äußerlichen Ansehens beraubt, wodurch sie nicht allein etwas von ihrer alten ehrwürdigen Schönheit verloren, sondern auch die auf den alten hölzernen Deckeln aufgeklebten Fragmente von alten Codicibus, auch zuweilen selbst alte Originalurkunden, sind verloren gegangen. Auch hierdurch hat der Jesuit sich blos gegeben, daß er wirklich kein großer diplomatischer Kenner sey, ohne geachtet er sonst ein großer Gelehrter und verdienter Mann war, sonst würde er den unreifen Einfall nicht gehabt haben.

Nun will ich die Codices anzeigen, die ich bes sehen, und in der kurzen Zeit, so viel möglich, beurtheilet habe, und zwar nach chronologischer Ordnung.

- 1) *Consulti Rhetorica*. Cod. membr. in fl. Folio. litteris *Vncialibus*. *Sac. VIII.* scriptus.



Nota. Björnsthål in seinen Reisen V. Theil. S. 345. (57) giebt diesen Codicem als den *Censorinum* an; ob er hinterher gebunden, und in demselben Codice auch noch vorhanden ist, weil es nur ein kleines Werk ist, weiß ich nicht: noch weniger, was der gelehrte Schwede, der mehr Unrichtigkeiten hat, damit sagen will. Sollte er wirklich aus dem IV. Sæc. wie ihn P. Harzheim S. 137. angiebt, seyn; so würde die Schriftart mir gewiß in

57) Er schreibt von dem Codice also: Ferner hat man hier ein mit Initial-Buchstaben geschriebenes Manuscript in Quart vom *Censorinus de Die natali*. Der Titel lautet: *Incipit Consulti Ars rhetorica*. Dieser Codex ist wenigstens aus dem VII. Jahrhundert. Allein, Herr Björnsthål hat sich hier verrathen, daß er kein großer Kenner in dem Fach ist. Ich habe den Codicem genau gesehen, er ist mit Uncial-Buchstaben geschrieben (mit Initial-Buchstaben ist gar kein diplomatischer Ausdruck, weil wir eigentlich nur vier Haupt-Schriftarten haben, nemlich Capital, Uncial, Minuskel und Cursiv. Eben so sagt er von dem schönen Codice Canonum Apostol. er sey mit Fraktur-Schrift geschrieben; ebenfalls gar kein diplomatischer Ausdruck), im VIII. Jahrhundert. Aber derselbe Codex, der den Titel hat: *Incipit Consulti Ars rhetorica*, ist der *Censorinus* nicht. Aber der gelehrte Schwede zeigt hier noch mehr Irrthümer. So schreibt er S. 344. daß die ganze Bibliothek aus 208 Codicibus bestehe, und daß fast alle die Codices der Domkirche von dem Kaiser Karl dem Großen vermacht wären. Darinn irret er sich sehr, weil ihre größte Anzahl aus dem X. und XI. Jahrhundert ist.

in die Augen gefallen seyn, weil ich den ganzen Codicem deswegen vorzüglich durchgesehen, indem die Angabe eines Codicis von so hohem Alter nothwendig meine ganze Aufmerksamkeit erregt hätte. Ich bedaure, daß er nicht zu finden war, ohngeachtet wir uns alle Mühe gegeben haben, ihn aufzusuchen. Ich vermuthe aber sehr, daß der P. Harzheim in der Angabe des Alters sich geirret, indem gar viele Codices von dem hohen Alter vielmehr auf Egyptisch Papier geschrieben sind. Er sagt von diesem wichtigsten Codice S. 137. weiter nichts, als dieses wenige: *Codex no. 166. alt. 11 $\frac{1}{2}$  lat. 9. Censorinus de die natali, Liber vetustissimus, quarti Saeculi, Scripturae Romanae quadratae proximus. Graeca sine accentus impositi nota, initiales literae quadratae.* Die *Rhetorica* aber ist mit Uncial-, also zugerundeten Buchstaben geschrieben, und weiter habe ich in dem ganzen Codice keine andere Schriftart gefunden.

2) *Canones Apostolorum.* Codex membr. Sæc. VIII. in gr. 4to.

*Nota.* Ob dieser Codex der nemliche ist, den P. Harzheim S. 64. No. 116. anführt, will ich nicht entscheiden, ich vermuthe es aber. Er setzt ihn ins IX. Jahrhundert; er hat aber alle richtige Kennzeichen des VIII. Jahrhunderts, und gehört allerdings unter die ältesten der Bibliothek.

3) *Boëti Musica Libri II.* Codex membr. Sæc. VIII. literis quadratis minusculis scriptus. P. Harzheim hat ihn unrecht ins VII. Sæc. gesetzt.

4) *Codex Homeliarum.* Codex Sæc. VIII. in Fol. Gleich vorne steht: *Codex sub Pio Patre Hildibaldo*



*do scriptus*, wodurch auch sein Alterthum legitimirt wird, ohngeachtet auch dieses nicht allezeit sicher ist, indem nachherige Abschreiber öfters auch dergleichen Anzeige aus dem Original: Codice wieder nachgeschrieben, wie ich schon gefunden habe.

5) *Collectio Canonum*. Cod. membr. Sæc. IX. in Fol. sed mancus.

6) *Anastasius Bibliothecarius de Gestis Pontificum*. Codex membr. Sæc. IX. in 4to.

*Nota*. Ein suttreflicher Coder, so gewiß werth wäre, daß er collationirt würde. Nur Schade ist es, daß er bey dem Leben des Pabstes Stephans IV. mangelhaft ist. P. Harzheim giebt ihn S. 134. Sæc. VIII. f. IX. an; allein, er ist nicht älter, als aus dem IX. Sæc. Alt genug.

7) *Bede Explanatio Evangelii St. Johannis*, Codex membr. Sæc. X. in klein Folio.

8) *Lectionarius Epistolarum per Annum dicendarum*. Codex membr. Sæc. X. in klein Folio.

*Nota*. Ein gar schöner Coder mit trefflich gemalten und verguldeten Buchstaben, von so schöner frischer Farbe, und das Gold so glänzend, wie ich jemals einen Codicem gesehen habe. Auf dem ersten Blatt ist der Erzbischof Evergerus liegend abgebildet, noch ohne Bischofsmütze, im bloßen Kopf, mönchsmäßig, wie zu der Zeit gebräuchlich (58) war, wobey man mit goldenen Buchstaben liest:

Nexibus

58) Man sehe nur die Erzbischoflichen Siegel des X. und XI. Jahrhunderts nach, und besonders die schöne  
Suite

Nexibus Alme Pater vitiorum solue potenter,  
 Paule Deo latus, pariter tu solue reatus,  
 Consequar ut veniam Christo donante supernam.

Um sein Bildniß steht :

EVERGERVS ARCHIEPISCOPVS.

Auf der folgenden Seite ist der Erzbischof stehend vorgestellt, und vor ihm die Apostel Petrus und Paulus mit diesem Carmine:

Praesul *Evergerus*, cujus sum nomine scriptus,  
 Hos vocat esse suos deuota mente Patronos.

Die Initial-Buchstaben sind verguldet, und bey jeden Festtagen sind Gemälde u. überall ein sehr prächtiger Coder, davon der Deckel auch vormalß mit Gold und Edelsteinen eingefaßt war, wie die Ueberbleibsel noch anzeigen. Vermuthlich ist er bey hohen Festtagen auf dem Altar gebraucht worden. Der Erzbischof Evergerus regierte vom Jahr 985 bis 997.

- 9) *Biblia latina vulgata*, Cod. membr. Sæc. X. im größten Folio. Auch dieser Coder hat viele goldene und gemahlte Figuren, aber nicht so schön

Suite Mannzer Siegel, die mein großer Obner, der Herr Weibbischof Würdheim zu Worms im I. und II. Tomo der sirttreflichen *Subsidiorum Nouor. Diplom.* hat abstechen lassen; so wird man finden, daß die *Mitra Archiepiscopalis* vor der Mitte des XII. Jahrhunderts nicht gebräuchlich gewesen ist. Von den Mannzer Erzbischofen ist der Erzbischof Arnold der erste, so auf seinem Siegel mit einer Bischofsmütze erscheint. Er hat vom Jahr 1153 bis 1160. regieret. Man kann auch die Anmerkungen des Herrn Weibbischofs *Tom. I. Subsid. nouor. S. 18. 22.* davon nachlesen.

schön und lebhaft, wie der vorhergehende. Auf der ersten Seite steht: *Liber St. Petri a Pio Herimanno datus.* Dieser Erzbischof hat vom J. 890 bis 925. regiert, und ist wahrscheinlich in seinen letzten Regierungsjahren geschrieben.

*Nota.* Biersstäbl, der selten in der Angabe von dem Alter eines Codicis recht urtheilet, giebt diesen Codicem von den Zeiten Carls des Großen an, aber so alt ist er nicht, sondern etwa im Anfange des X. Jahrhunderts geschrieben. P. Harzbeim giebt ihn S. 4. aus dem IX. Jahrhundert an, und zwar aus dem Grunde: *Est Codex igitur Sæc. IX. si non antiquior, quod et Capitales, Vnciales quadratæ (Vnciales quadratæ kenne ich gar nicht, sondern alle Uncial: Buchstaben sind zugerundet, so ihr eigentlicher Charakter, der sie von den Capital: Buchstaben unterscheidet, die viereckigt sind), ac deauratæ literæ indicant.* Allein, der Beweis ist schlecht, vielmehr zeigen die *literæ deauratæ* ein späteres Jahrhundert an, indem dieselben erstlich im X. Jahrhundert, und nur noch sparsam, aufgefunden sind.

10) *Epistola Hieronymi*, Codex membr. Sæc. XI. Ein prächtiger Codex mit sehr sauber gemalten und mit Gold belegten Figuren, ungemalt schön glänzend. Auch sind im Text alle große Buchstaben von Gold.

*Nota.* Aus diesen und andern Codicibus des X. Jahrhunderts kann man gegen den Abt River beweisen, daß bereits im X. Jahrhunderte Malerey mit Verguldungen und verguldete Initial: Buchstaben in den damaligen Handschriften gebräuchlich waren.

waren. Aber vor dem X. Jahrhundert wird man schwerlich Verguldungen finden, wenigstens sind mir dergleichen Codices nicht zu Gesicht gekommen, wohl aber Malereien mit blassen Farben.

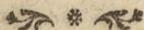
11) *Augustinus super epistolam S. Johannis*, Codex membr. Sæc. XI. in fol. P. Sarzheim giebt ihn aus dem XII. Jahrhundert an, er ist aber zuverlässig aus dem XI. Sæculo.

12) *A. Prudentii Carmina*, Cod. membr. Sæc. XI. in groß Quarto. Das letzte Carmen fehlt.

13) *Calcidius super Platonem*, Cod. membr. Sæc. XI. in 4to. P. Sarzheim setzt ihn ins X. Jahrhundert, allein er ist jünger.

14) *Johannis Hildenesheimensis, Narratio de Gestis et translationibus SS. trium Regum*. Der Codex ist mit abwechselnden Lagen, halb auf Pergament und halb auf Papier geschrieben, Sæc. XIV. in gr. Quarto. Das Werk selbst hat hernach zu Cölln Johann Guldenschaff *de Moguncia* im Jahr 1486 gedruckt, und dem damaligen Bischof von Münster Florentius von Werelkoven dediciret.

Im übrigen sind hier eine große Anzahl Codices von den Kirchenvätern, z. B. von des S. Hieronymi Werken XXI. Codices, davon der größte Theil aus dem X. und XI. Jahrhunderte ist. Die mehresten sind gut erhalten. Viele Codices von dem S. Augustinus, Gregorius, Isidorus, auch vom Beda, Alcuinus, Rabanus Maurus findet man hier schöne Codices, und von dem letztern auch



*Libri III. de Institutione Clericorum.* Die Hauptforce der Bibliothek besteht aus *Codicibus Sæc. X. und XI.*

Ohngeachtet ich nachstehende Codices, die zur Geschichte etc. gehören, und hier vorhanden sind, selbst nicht gesehen habe; so halte ich mich doch verbunden, sie aus des Harzheims Catalog hier kurz anzuführen. Nämlich:

1) *Codex Capitularium Regum Francorum.* Er beschreibt ihn S. 77. also: *Noster Codex CXXIV. repræsentat Volumen, IV. Libris constans, quorum primo Capitula CXIX. Secundo Capitula CLXV. Tertio Capitula CLIV. Quarto Capitula LX. continentur, ejusdem styli et formæ et ex iisdem fontibus deprompta, ex quibus Arsegius et Benedictus suas Collectiones concinnarunt &c.*

Eigentlich hat der P. Harzheim das Alter des Codicis nicht bestimmt, aus einer Stelle S. 78. aber scheint es, daß er ihn ins X. Jahrhundert rechnet. Einen Codicem von der Wichtigkeit, wie dieser ist, mußte er billig genauer beschreiben, sowol, was sein Alter betrifft, als vorzüglich darin, in wie weit er von der Ausgabe des Baluzius abgeht, oder zutrifft, ob er mehr oder weniger enthält, besonders wenn er mehr enthalten sollte etc.

2) *Codex CXXV. continet. III. Libros Capitularium ad Pipinum Regem nobilissimum scriptos a Coetu venerabilium Præsulum &c.* Er ist als ein Liber Sæc. IX. angegeben. Sie sind bey dem Harduin Tomo IV. *Conciliorum* abgedruckt. S. 80.

3) Ca-

- 3) *Catalogus provinciarum Gallie, ante Secul. VII. cum Litanis antiquissimis, quæ Sec. VIII. aut IX. scriptæ et decantatæ videntur.* S. 138.
- 4) *Calendarium et Supputatio Epactarum.* Ad A. 1138. annotatur — isto anno perfectus est iste liber. S. 139.
- 5) *Chronicon Isidori junioris, Calendarium ecclesiasticum, wovon er schreibt, Calendarium rarissimum referens faciem Sec. VII.* S. 139.
- 6) *Calendaria antiquissima sub N. 45. 88. 102.* wovon der letzte ein Calendarium antiquissimum *ecclesie Coloniensis* ist, woraus der P. Sarzheim S. 142. einige wichtige historische Data im Auszuge mitgetheilet hat. Man wünschte, daß die drey alten Calendaria gedruckt würden, vielleicht würde man auch daraus bey dem Dato der Urkunden den *Sylum ecclesie Coloniensis* mit Gewisheit kennen lernen, S. 140.
- 7) *Historia Caroli Magni, per varias lectiones in officio diurno recitandas pro ejusdem glorificatione D. O. M. inscripta.* S. 146.  
 Noch muß ich erwähnen, daß die Erlaubniß, diesen Schatz zu sehen, etwas schwer zu erhalten sey, und ein Domcapitular erstlich vom ganzen Domcapitel den Auftrag bekömmt, dabey zu seyn, so wie oben gemeldet Se. Excellenz der Herr Reichsgraf Truchses von Zeyl Wurzach auch diesesmal dabey waren, und Hochselbst mit besonderem Hülfseifer bey Auffsuchung der Codicum beschäftigt waren. Man hat

hat Hoffnung, daß der gelehrte Domherr von Zillesheim vollständige critische Nachricht von diesem Schatze dem Publico mittheilen wird.

#### b) Bibliothek zu S. Panthaleon.

Die uralte Abtey, Benedictinerordens, hat einen sehr großen Umfang von Gebäuden, schöne Kreuzgänge, und einen sehr großen Weingarten. Die Bibliothek ist nicht groß, sie enthält aber doch verschiedene wichtige und große Werke, und der damalige Herr Bibliothekar P. Flatten aus Cöln gebürtig, ein junger höflicher Mann, zeigte gute Kenntnisse, und bedauerte nur die Gewohnheit in den Klöstern, daß der Bibliothekar alle drey Jahr abgeht, und ein anderer an seiner Stelle kömmt, mithin, wenn er etwas Kenntnisse erlangt hat, so geht er ab. Wirklich eine schlechte Einrichtung, daher es auch rührt, daß man in den Klöstern so viel schlechte Bibliothekarien antrifft, die nichts zu finden wissen, und in ihrer Bibliothek selbst fremd sind, wie ich verschiedene gefunden habe. Von alten Codicibus habe ich nachstehende notiret:

#### C o d i c e s.

- 1) *Codex Euangeliorum* membr. Sæc. X. in gr. 4to mit sauber gemahlten und verguldeten Figuren, so das vorige bestärkt, was ich wegen der Goldmahlerey in Codicibus Sæc. X. bemercket habe.
- 2) *Passio S. Panthaleonis*, und mehr andere Sachen — Am Ende *Vita S. Brunonis*, wobey ein mit Brust: